

der Prior versichert, durchaus nicht so. „Wollten wir die Chinesen den Ackerbau lehren, so hieße dies Zeit und Mühe verschwenden. Sie verstehen sich darauf besser als der europäische Bauer. Wohl können wir einige neue Fruchtforten und europäische Gemüse einführen, und vor ihren Augen einige neue, verbesserte, ihnen unbekannte Methoden in Anwendung bringen. Wahrscheinlich aber werden sie uns ruhig machen lassen; denn sie haben nun einmal nicht unser Temperament und unsere Art, und sind nicht die Leute, die sich nach andern zu richten pflegen. Ihre landwirthschaftliche Methode ist das Ergebnis uralter Ueberlieferung und Erfahrung, die sie um so weniger preisgeben, da der Erfolg für sie spricht. Wirklich versteht es der Chinese recht gut, dem heimathlichen Boden das Nöthige abzugewinnen, selbst in den wilden Berggebieten, von denen hier die Rede ist. Es ist ein Irrthum, zu glauben, daß hier nichts als öde Wüsteneien sich finden. Weit gefehlt. In allen Falten des Gebirges, im kleinsten Thälchen, längs des magersten Flüsschens, liegen gut bevölkerte Dörfer und Weiler, bewohnt von armen Bauern, die nach bestem Können das rauhe Bergland bebauen. Ja sie thun in ihrem Eifer eher zu viel des Guten. Höhen und Hänge werden abgeholzt, um Platz für Ackergrund zu schaffen. Ist der Baumwuchs niedergelegt, so erhalten sie zwei bis drei gute Ernten. Dann kommt ein starker Regenfall. Die anbaufähige Ackerkrume wird thalwärts geschwemmt, und was bleibt, sind oben die nackten Felsen, unten ein überschwemmtes Thal, an beiden Orten complete Unfruchtbarkeit.“ Die Folge ist Hungersnoth, die gerade in den chinesischen Nordprovinzen so häufig wüthet.

3. Beziehung zur Bevölkerung. Cultur- aufgabe der Mönche.

In welchem Verhältniß stehen die Mönche zur Regierung und Bevölkerung? „Die Behörden,“ antwortet der Prior, „legen uns gar keine Schwierigkeiten in den Weg. Ein einziges Mal kam in der ersten Zeit ein Mandarin mit seinem Gefolge zu einer Art Inspection. Der Anlaß war folgender. Wir

hatten mit Pulver einen Felsen gesprengt, um einen Brunnen anzulegen. Die Leute der Nachbarschaft, erschreckt durch den gewaltigen Knall, bildeten sich ein, wir wollten das ganze Land in die Luft sprengen und liefen hin, um uns bei der Behörde anzuzeigen. Der Mandarin kam also, um zu sehen, was geschehen sei. Man zeigte ihm die Pumprohren und erklärte ihm deren Gebrauch. Da hierzulande die Leute blas die altfränkische chinesische Schöpfmaschine — Schöpfeimer an einem Seil ohne Ende — kennen, so hörte er unsere Erklärung mit großem Interesse an und lachte über die kindische Furcht seiner Landsleute. Er war sehr höflich, sehr rücksichtsvoll, wenigstens ebenso sehr als ein Beamter seines Grades, etwa ein Präfect, es in Frankreich wäre. Nach Landesbrauch hätten wir ihn mit seinem ganzen Gefolge einlogiren müssen. Allein der hohe Herr wollte uns die Ungelegenheit ersparen, blieb allein im Kloster und ließ seine Leute im nächsten Dorfe Quartier nehmen.“ Ueberhaupt, fügt der Prior bei, zeigten sich die Behörden sehr tolerant und mischten sich durchaus nicht in die innern Angelegenheiten des Klosters. Manche Regierungen in Europa könnten hierin von ihnen lernen. Was nun die Bevölkerung angeht, so hat man es hier nicht mit einem wilden Volke zu thun. „Unsere Chinesen befolgen die gesunden Grundsätze des natürlichen Sittengesetzes, unterscheiden sehr wohl das Gute und Böse, Mein und Dein, Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, erkennen willig die Autorität der rechtmäßigen Obrigkeit an, haben Industrie und Handel, bauen Brücken zc. Früher gab es in dieser Gegend schöne und breite Straßen. Sie sind freilich vernachlässigt worden und verfallen, so daß es heute nur noch Saumpfade gibt, die von Maulthieren und Palankinträgern begangen werden.“

Anfangs betrachtete die Bevölkerung die fremden Ankömmlinge mit argwöhnischer Zurückhaltung und Kälte. Das war ganz natürlich. Wenn Chinesen sich in Frankreich mitten unter Franzosen niederließen, so wäre dies dort ebenso sehr der Fall. Schon bald brachte das gegenseitige Interesse einander näher. Man brauchte Arbeitskräfte. „Wir fanden in